

Tel. +49-(0)40-3003937-0 • info@dmh-agrar.com Schellerdamm 16 • D-21079 Hamburg • Germany www.dmh-agrar.com

Marktbericht – Oktober 2023

Market Report October 2023 - Rapporto sul mercato ottobre 2023















Außerdem/in addition: Donau-Soja – Europe Soya pastus+

Bedenken Sie auch bei dieser Lektüre...

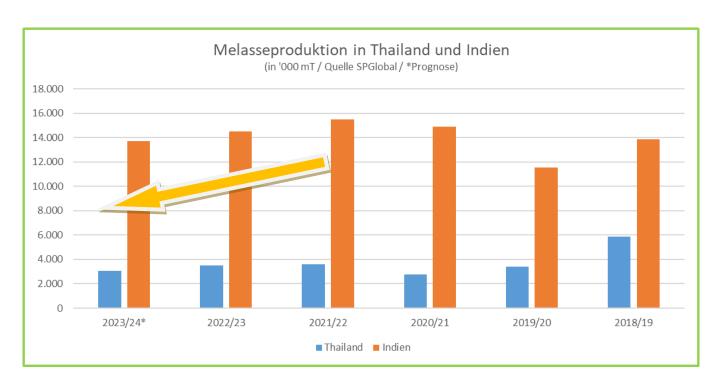
"Die Wahrheit ist, dass man nicht weiß, was morgen passieren wird. Das Leben ist eine verrückte Fahrt, und nichts ist garantiert." (Eminem)

Melasse International

Rohrmelasse International:

Der wichtigste Zuckerstaat in Indien, Maharashtra, verbietet den Export von Melasse. Das wird den Markt für Zuckerrohrmelasse nicht gerade erleichtern, fungierte Indien doch bis dato noch als wichtigster Lieferant von Rohrmelasse für Europa. Da in vielen EU-Ländern lokale Rübenmelasse bereits seit einiger Zeit günstiger angeboten wird, als importierte Rohrmelasse, hat das in diesen Ländern keine unmittelbaren Auswirkungen. Allerdings dürfte der Fortfall indischer Rohrmelassemengen die Rübenmelassepreise in den Ländern unterstützen, die Rübenmelasse über See exportieren. Ohnehin prüft die indische Union einen Exportzoll von 25% zu erheben... "nichts Genaues weiß man nicht". Die Gesamtmelasseexporte nach elf Monaten des indischen Zuckerjahres liegen etwa 175.000 mT unter dem Vorjahr. Die EU ist mit etwa 560.000 mT im gleichen Zeitraum unbestritten der größte Einzelkäufer, wobei die Käufe gegenüber dem Vorjahr um bisher etwa 100.000 mT fielen.

In Thailand stehen die Anzeichen unverändert auf "Enttäuschung". Das führt dann dort zu einem steigenden Melasseimportbedarf und reduzierten Exporten. Und das zu einer Zeit in der die Exportverfügbarkeit aus Indien wegzubrechen droht. Profitieren werden hiervon andere Rohrmelasse exportierende Länder in Asien, aber auch in Amerika.



Laut FOL liegen die Rohrmelasseimporte der EU für das Kalenderjahr bis inkl. August 2023 etwa 150/160.000 mT unter dem Vorjahr. Das ist keine Überraschung, bedenkt man den niedrigeren Preis der lokalen Rübenmelasse. Nachdem 2022 Indien etwa 40-50% der Gesamtlieferungen von etwa 1,4 Mio. mT in die EU bestritt, fielen im laufenden Jahr besonders die indischen Importe, sodass sie immer noch etwa den gleichen Anteil der bisherigen Importe ausmachen. Die neue Ernte beginnt in Indien Ende Oktober in Uttar Pradesh und am 1. November in Maharashtra.

Rübenmelasse International:

Der Markt konzentriert sich auf Polen, Ägypten und auch Russland. In Ägypten liegen noch ein paar Mengen herum, aber gemessen an der Gesamtproduktion hält sich das Volumen in Grenzen. Polen wird die Exporte

erhöhen (müssen), da bekanntlich die Anbauer flächenmäßig wieder "aufgerüstet" haben. Hier wird man beobachten müssen ob die endlich erfolgte Abwahl des extrem nationalistischen Regimes wieder eine marktorientierte Arbeit der Zuckerindustrie ermöglichen wird. Bekantlich wurde ein großer Teil der polnischen Zuckerindustrie politisiert, was damit verbunden ist, dass Partikularinteressen verfolgt und auch ausländische Zuckerindustrien Nachteile erfahren. Aber immerhin hat die jüngste Wahl gezeigt, dass mit künstlich niedrigen Zuckerpreisen nicht jeder Wähler geblendet werden kann.

Was Russland betrifft, so wird auf der einen Seite der Absatz in der Türkei leiden. Nicht, weil dort plötzlich die Moral über den Geldbeutel siegt, sondern weil die Türkei eine sehr gute Ernte einfahren wird.

Insofern wird Putin größere Mengen selber konsumieren... bzw. Händler/Exporteure das Risiko der unsicheren Verschiffungen eingehen müssen. In diesen Zeiten ist natürlich nichts unmöglich, aber wir glauben nicht, dass russische Melasse (selbst wenn der Export keinem Embargo unterliegt) plötzlich zum "flavor of the month" erklärt wird. Alles in allem, selbst wenn die Gewinnmargen mit russischer Melasse betörend klingen mögen, wird der Großteil des Marktes auf sichere (Logistisch und auch qualitativ) Melasseursprünge wie Polen, Ägypten, Marokko etc. setzen. Oder eben lokale Rübenmelasse bevorzugen, da weiß zumindest jeder/jede was "Sache ist".

Die EU-Erntebeobachtungsstelle MARS erhöhte ihre Schätzung für den durchschnittlichen Zuckerrübenertrag im Jahr 2023 in ihrem Oktoberbericht geringfügig um 0,2 mT/ha auf 74,7 mT/ha. Dieser Herbst war im überwiegenden Teil Europas der wärmste der letzten dreißig Jahre. Während im Norden die Temperaturen im Durchschnitt mild waren, erreichten sie im Süden deutlich höhere Werte. Der Regen war ungleich verteilt. So notierten beispielsweise Ungarn und Rumänien die niedrigsten Regenfälle seit Aufzeichnungsbeginn. Lt. MARS sanken die Ertragsschätzungen in u.a. Frankreich, Österreich und der Tschechischen Republik, während sie beispielsweise in den Niederlanden, Belgien und Deutschland etwas anzogen und sich keine Änderungen u.a. in Polen und Italien ergaben. Insgesamt also keine Überraschungen.

Sorgen bereitet die Ausbreitung von immer neuen Rübenkrankheiten. In diesem Jahr tritt besonders stark, und mit zunehmender Verbreitung, das Phänomen der "Gummirüben" auf. In Frankreich scheint davon insbesondere auch das Elsaß betroffen zu sein. Kaum vorstellbar, dass die Fabrik dort und deren liefernden Anbauer noch, angesichts einer sehr übersachaubaren Anbaufläche, die jetzt auch noch von Krankheiten heimgesucht wird, große Freude empfindet.

Deutschland: Melasse & Trockenschnitzel

Allgemein:

Die Kampagne läuft ... nicht überall rund.

In Süddeutschland ist die Trocknung in Ochsenfurt ausgefallen und verkürzt das Angebot an Pellets. Da in Rain die Kampagne spät begann, ergibt sich das Bild einer angespannten Versorgungslage, die sicherlich nicht über Nacht aufgelöst werden kann.

Wie auch in anderen Ländern treten immer mehr Rübenkrankheiten auf. So u.a. die auch die "Gummirüben", deren Krankheitserreger von Zikaden übertragen wird und enorme Probleme bei der Rübenverarbeitung bereitet. In mehreren Gebieten breitet sich SBR und der Stolbur-Welkekrankheit verstärkt aus. Die Schilf-Glasflügelzikade als Überträger der bakteriellen Erreger ist auf dem Vormarsch u.a. auch Gebiete in Sachsen-Anhalt. Dazu den folgenden Bericht, der die Situation gut darstellt:

<u>Agrarheute: Gummirüben</u>: Diese neue Krankheit befällt gerade ganze Rübenfelder https://bit.ly/3FwmW4d Insofern erwarten wir, dass der Schnitzelmarkt sich gut behaupten wird.

Melasse steht ausreichend zur Verfügung, wobei sich die Umsätze auf einem überschaubaren Niveau einstellen, da viele Verbraucher eher von vorne kaufen und lange Termine vermeiden. Am Monatsende stellt man dann fest, dass Melasse letztlich doch ganz vernünftig ins Mischfutter läuft, zumal die Einsatzrate sich bereits vor dieser Kampagne auf einem Minimumniveau bewegte.

Preislich erwarten wir keine Überraschungen.

Zuckerrohrmelasse:

Auf die Gefahr hin, dass wir uns wiederholen: Importmelasse, also in diesem Fall Zuckerrohrmelasse, wird in den meisten EU-Ländern einen schweren Stand haben. Lokale Rübenmelasse wird zu attraktiveren Preisen angeboten. Daran wird sich auf absehbare Zeit nichts ändern. Importe verteuern sich aufgrund des relativ festen USD, Ölpreise dürften angesichts der Unsicherheiten im Nahen Osten gut behaupten und schließlich besteht die reelle Gefahr, dass Indien als Hauptlieferant der EU erhebliche Exporteinbußen verzeichnen wird, nachdem der indische Bundesstaat Maharashtra einen Exportstopp für Melasse aus der neuen Ernte erließ.

Zuckerrübenmelasse/Trockenschnitzel:

Zuckerfabriken keinen starken Druck, da im Prinzip ausreichend Rübenmelasse im lokalen Futter- und Fermentationssektor platziert wurde und zusätzlich einige Mengen exportiert werden. Abgesehen von den üblichen Importen polnischer Rübenmelasse, wird es ausländische Rübenmelasse schwer haben im hiesigen Markt untergebracht zu werden. Und das betrifft auch die ukrainische Melasse, für die wir in Deutschland keine Absatzmöglichkeiten erkennen. Dafür gibt es diverse Gründe wie u.a. Qualität, Zertifizierung und vor allem die Logistik.

Norden:

Wir erwähnten es bereits in unserem letzten Bericht, dass die Tatsache, dass die Ethanolanlage hochgefahren wird, dem Markt für lokale Melasse eine spürbare Erleichterung verschafft. Physisch, aber eben auch gegenüber der Spekulation, die auf einen, durch Überfluss provozierten, zerstörten Markt setzte. Davon ist nichts zu spüren, selbst wenn vereinzelt versucht wird Druck im Markt aufzubauen. Gestützt wird die Erwartung stetiger Preise auch durch den Fakt, dass Importmelasse extrem höhere Preise notiert. Lokale Rübenmelasse der Nordzucker ist preislich quasi unschlagbar.

Auch die Trockenschnitzelpreise notieren seit langer Zeit in einem engen preislichen Korridor. Die Getreidepreise und andere Fakten wurden bereits preislich berücksichtigt, so dass es schwerfällt einen Schwächeanfall zu prognostizieren.

Die Kampagne verläuft offensichtlich reibungslos und die Region wurde von Rübenkrankheiten verschont. Das Phänomen der "Gummirüben" ist zum Glück nicht aufgetreten.

Nordosten:

"Alles klar auf der Andrea Doria", sang schon Udo Lindenberg. Und so scheint es wieder einmal aufgrund guter Planung und Umsetzung keinen Druck für die Koppelprodukte der Zuckerherstellung zu geben. Preislich gibt es deshalb keine umwerfend neuen Erkenntnisse.

Westen:

Auch hier gibt es keine marktbewegenden neuen Erkenntnisse. Die Preise notieren stetig. Die Fermentationsindustrie dürfte fürs erste gut versorgt sein. Schnitzel notieren ebenfalls eher emotionslos.

Osten:

Von Südzucker wird in Zeitz kein Druck ausgeübt. Melasse wurde offensichtlich gut verkauft. Im Gegensatz zur Nachbarfabrik, wo von "Gummirüben" berichtet wird, scheint Zeitz davon glücklicherweise nicht betroffen

zu sein.

Es scheint wenige Gründe zu geben, die für Preisnachlässe seitens der ersten Hand sprechen.

Süden:

Die Kampagne läuft, teils – wir erwähnten es eingangs bereits – leider mit einigen Herausforderungen. Dies betrifft den Trockenschnitzelmarkt aufgrund des Unglücks in Ochsenfurt, dass die Pelletsanlage ausschaltete. Da erhebliche Mengen an Pellets fehlen, müssen reichlich Nassschnitzel im Markt platziert werden, was sicherlich teils eine herkulische Aufgabe ist, da natürlich vollkommen unerwartet. Und so stellt sich das Bild einer gestützten Festigkeit der Pelletspreise dar. Auch in anderen Werken traten kurzfristige Störungen auf. Anders ausgedrückt: es gibt deutlich weniger Pellets, als bei einem reibungslosen Kampagneverlauf zu erwarten sind. Kaum vorstellbar, dass es unter diesen Voraussetzungen, zumal unklar ist, wann der Schaden behoben wird, noch eine kurzfristige Verkaufsausschreibung geben wird.

Hinsichtlich der Melasseproduktion läuft alles innerhalb der erwarteten Bahnen. Südzucker hat verkauft, was absehbar zu verkaufen war. Das gilt für den Export ebenso wie für das lokale Geschäft mit der Fermentationsindustrie, dem Handel und der Futtermittelindustrie. Wir gehen davon aus, dass insbesondere die Futtermittelhersteller noch größere Mengen kaufen müssen, da für 2023/24 eher vordere Termine abgebucht wurden. Diese Tendenz erfährt man ja auch bei anderen Produkten. Preislich fühlt sich insofern der Markt für die Restposten gut gestützt an. Es dürfte zwar keine extremen preislichen Ausreißer nach oben geben, aber nach unten sehen wir kein ernsthaftes Potential.

Andererseits stehen, wenn man durch die Lande fährt, noch reichlich Kühe auf der Weide. Der süd- und südwestdeutsche Markt ist ein in sich geschlossenes Gebilde, in dem aus logistischen Gründen, und den damit verbundenen Kosten, keine übergebietliche Melasse auftauchen wird. Nervig ist in diesem Zusammenhang die unerschütterliche Gier der Politiker ständig Abgabenerhöhung für den Transportsektor zu erheben. Diese führt dazu, dass mittlerweile jeder LKW-Transport individuell nachkalkuliert werden muss. Es wäre gut, wenn diese Leute endlich ihren Job machen... und dafür würde es reichen, wenn deren ausufernde Steuerverschwendung bestraft würde.

Bedenklich stimmt das Auftreten der neuen "Gummirüben" bzw. deren Auslöser in einem sich ausbreitenden Gebiet vor allem auch im Süden.

Ausland:

<u>Trockenschnitzelpellets:</u> Viele Neuigkeiten gibt es nicht, außer dass man unschwer feststellen kann, dass deutlich mehr Pflanzenkrankheiten die Zuckerrüben befallen. Und gegen diese Krankheiten scheint sozusagen kein Kraut gewachsen zu sein. Die Auswirkungen auf die jeweils betroffenen Regionen ist spürbar schlecht.

Auf der Handelsseite wird immer wieder Ware abgebucht, auch wenn das Tempo eher von gemächlicher Natur ist. Die Positionen in Ägypten sind überschaubar geworden. Auf dem Balkan muss sich insbesondere Serbien mit den Gummirüben herumschlagen. Hinsichtlich Russland gibt es nichts Neues, also weiterhin Embargo. Daran wird sich in absehbarer Zukunft nicht viel ändern. In Frankreich gaben die Preise nach, unterstützt durch die österreichische Ausschreibung, obwohl bekanntlich die Tschechische Republik quasi ausverkauft war und in Frankreich weniger Pellets anfallen und die ab Fabrik-Preise klar über EUR 300,00 lagen – was, zugegeben, natürlich übertrieben war. Heute werden in Frankreich um die EUR 265,00 FCA Zuckerfabrik besprochen.

<u>Melasse</u>: Insgesamt europaweit ein relativ ruhiges Szenario. Rohrmelasse hat es schwer für die Industrien attraktiv erstellt zu werden. Rübenmelasse läuft dagegen deutlich besser, auch wenn mittlerweile ein Großteil des EU-Bedarfes gedeckt ist.

Aussichten:

Nachdem die Zuckerkampagne in Europe mit "voller Kraft voraus" läuft, können die Produktionsaussichten für Melasse und Trockenschnitzelpellets relativ zuverlässig (bis auf Ausnahmen, natürlich) eingeschätzt werden.

Noch eindeutiger stellt sich die Situation hinsichtlich der Verfügbarkeit von Zuckerrohrmelasse dar. Daraus resultiert dann die kristallklare Botschaft, dass lokale Rübenmelasse innerhalb der EU preislich bis auf absehbare Zeit unschlagbar sein dürfte. Es müsste einiges passieren, um dieses Bild nachhaltig zu erschüttern. Davon müsste, alles Voraussicht nach, der Absatz der Zuckerindustrie insbesondere in Frankreich und Deutschland profitieren.

Für das auslaufende Kalenderjahr erwarten wir auf der Käuferseite keine Überraschungen. Natürlich ist kaum ein Konsument bis zur Ernte 2024/25 voll gedeckt, aber die vorderen Termine dürften kontrahiert sein. Im Anschluss daran gehen wir davon aus, dass es zwar noch Bedarf seitens der Fermentationsindustrie geben wird, aber trotzdem eher die Futtermittelhersteller Bedarf anmelden müssen.

Organische & GVO-freie Produkte









Telefon: +49-40-3003937-19

Biomelasse/Bioschnitzel

Die neue Bioware erblickt das Licht der Welt. Preislich erwarten wir keine ausufernden Bewegungen, weder steigend noch fallend. Mengenmäßig deutet ebenfalls wenig auf Überraschungen hin. Im Süden sind Biorüben teilweise aufgrund des Krankheitsbefalles zu "Gummirüben" mutiert.

Agrarheute: Gummirüben: Diese neue Krankheit befällt gerade ganze Rübenfelder https://bit.ly/3FwmW4d
Bio-Zuckerrübenmelasse (Ursprung Westeuropa) bieten wir lose und auch in IBC an. Es stehen die üblichen Mengen an deutscher Bio-Melasse zur Verfügung.

Bio-Zuckerrohrmelasse stammt amerikanischen oder asiatischen Ländern. Die Nachfrage bewegt sich strukturell und mengenmäßig im langjährigen Rahmen.

Preislich bewegen sich Bio-Zuckerrübenschnitzel bei einem ausgeglichenen Markt wenig.

Sugar



The international stock exchanges show some not insignificant fluctuations in quotations. These are a sign of the firmness underlying the market, as low prices are used to build further positions. The underlying idea is that the market will be undersupplied for the next six to eight months.

Whether firm prices will change this remains to be seen, but in any case it will not happen overnight.

One of the main reasons for the current friendly global market trend is the expected shortfall in Indian sugar exports. This will deprive the market of what was thought to be a safe six million tonnes. At the same time, Thailand's harvest, and thus its export potential, will disappoint. The only question here is how low the sugar cane harvest will be. Below 70 or above 70 million tonnes? On the one hand, there is the competing product cassava, which yields attractive returns for Thai growers. And then, just as in India, there are the prevailing weather conditions. In both countries, "guaranteed" forecasts are not always 100% certain, because experience shows that political circumstances, among other things, change the situation. However, for 2023/24 the course seems to be quite reliable in terms of a significantly reduced export availability.

And thus the market is focussing on the south of Brazil, as the sole saviour, so to speak. Being disproportionately dependent on one supplier globally has never been a healthy situation. Logistical challenges have to be overcome. The weather has to play along at all times, for example, to ensure the smooth loading of the ships. A cloud on the horizon makes market participants nervous. Strikes are best not to happen, etc.

And it should not be forgotten that we are not only talking about raw sugar, but above all about refined sugar in many destinations. Its futures rose and are an indication of the market's joyful expectation of a firm scenario.

Looking back, the market has been at a firm level for quite some time. In the medium term, this will probably lead to a slight softening of demand in Europe, for example, although the increasing world population and rising demand in many parts of the world will in turn also counteract this from a global perspective. In this respect, a sustainable change in the situation will only be achieved through the construction of additional sugar factories, processing capacities, etc. But how realistic is that? In times when people have been looking only at the quarterly balance sheets for a long time, such long-term investments are not easy to implement. And this is especially true because more and more industries are controlled by financiers who can read a balance sheet and interpret it perfectly, but have no idea about sugar cane or sugar beet fields. It is then easy to paint the devil on the wall and refer to political, climatic and other risks in order to avoid investing in the sugar business. In this respect, we are sceptical about the radical expansion of global sugar production. Under normal circumstances, the existing sugar industry should benefit from this, and we can already see from the balance sheets of many European sugar producers that those who believe in their product are now also showing the best results.

And this will also be true if prices one-day head south - especially if the good times are used to invest in logistics, storage and capacity utilisation. At the same time, not every grower's wish for extreme price increases for cultivating sugar beet needs to be followed, especially if alternative crops promise substantially lower revenues.

One of the essential issues will always be the question of refining capacities. In Europe, these are limited, which further tightens the market.

Looking at the market expected in the short term, it is clear that there are only manageable stocks that producers can fall back on if the supply situation becomes critical. Some analysts point out that stocks are lower than they have been for more than ten years. The period between the big harvests will be dangerous in terms of regular supply. Brazil will of course export more grain in the spring and thus automatically reduce the loading capacities for sugar. At the same time, there are no, or at least significantly fewer, exports from India and equally fewer goods from Thailand.

Czarnikow reported that - and get this off your chest: "In Q1 2024, the Brazilian crop will account for 60% of the world's sugar supply ex CS, compared to a 7-year average for Q1 of 45%. In 2024 as a whole, the

Brazilian crop in the CS will supply 75% of the world's raw sugar, up from 67% in 2023 and 57% in 2022." That says it all.

But, and this should also be said, no market is a one-way street and one must also always consider localised circumstances that, detached from the overall market, offer opportunities for buyers. There are many questions that are impossible to answer with absolute certainty because they are politically driven. This concerns, among other things, ethanol production and the associated use of sugar. Sugar is certainly one of the most regulated agricultural products in the world.

This concerns the climatic conditions in the coming months and certainly in 2024 as a whole. Keyword El Nino. This concerns the flow of capital in the face of firm interest rates.

As the saying goes: when everything is clear, nothing is clear.

However, this is not likely to apply in the immediate future.

Please keep in mind, while reading this report, that there are no "absolutely true" markets. We quote, analyse and comment on the "market". Also we may get it wrong. Please read carefully the important "General Disclaimer / Disclosure" at the bottom of this report.

Il mercato italiano

La richiesta di polpe di barbabietola pellettate in Italia è attualmente limitata, anche se alcuni quantitativi devono ancora essere contrattati, soprattutto per periodi più lunghi. Come ovunque in Europa, l'autunno mite ha un po' ridotto la domanda di mangimi composti. E naturalmente i prezzi piuttosto bassi dei cereali limitano anche l'uso di componenti alternativi dei mangimi.

Le vendite di melassa sono costanti. Non prevediamo molti affari per i restanti mesi del 2023, poiché sia il settore della fermentazione che i produttori di mangimi sono ampiamente coperti. A partire da gennaio, entrambi i settori devono ancora acquistare melassa fino al prossimo raccolto italiano nell'estate 2024, o fino all'autunno 2024.

Il mercato italiano della melassa sarà influenzato anche dal fatto che la melassa di canna ha prezzi più alti rispetto alla melassa di barbabietola. Tuttavia, lo svantaggio dei prezzi elevati della melassa di canna rispetto alla melassa di barbabietola viene ridotto dai crescenti costi di trasporto per una melassa di barbabietola consegnata a livello nazionale. Nel complesso, i prezzi della melassa di barbabietola in Italia sono stati ridotti a un livello accettabile, quindi non prevediamo alcuna riduzione nell'utilizzo.

Protein Crops & Products

We are certified as per: Donau Soja and Europe Soya

International:

Over the recent days the deciding factors regarding the soybean markets were weather in South America, where some rainfall was announced in drought-hit areas of Brazil and Argentina. This should bring some relief, However, and on the other hand strong US exports to buyers in China were noticed. Soybean meal was supported by the sharp decline in soy processing in Argentina following last season's poor harvest. According to analysts, this should favour exports of meal from the USA.

On Bursa Malaysia in Kuala Lumpur, palm oil futures recovered recently following earlier losses. Prices were supported by the prospect of a Chinese economic stimulus package, leading investors to speculate on higher demand from the country. Supportive for exports is also the slightly weaker ringgit.

Soybean oil, on the other hand, went down on the Chicago exchange.

Serbian soy products:

Like in other markets the effect of a very slow market north of the Alps is felt. Feed customers are reluctant to cover open demand unless they see that farmers are jumping on the waggon. Also, and that is of course true for many European countries, the very warm autumn, in many countries the warmest since over three decades, is restricting sales opportunities of animal feed due to the fact that still quite a large numbers of cows enjoying being out in the pasture. Prices for the Serbian products as such seem to be in line with the general market. We expect that sales are really depending on the onset of winter or at least lower temperatures.

Vegetable fatty acids from edible oil refining:

The market continuous at a leisurely pace.

Executive Summary

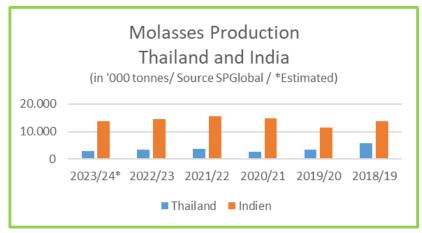
You can't get mad at weather because weather's not about you. Apply that lesson to most other aspects of life. (Douglas Coupland)

Cane Molasses International:

The most important sugar state in India, Maharashtra, is banning the export of molasses. This will not exactly make the market for sugar cane molasses easier, as India has been by far the most significant supplier of sugar cane molasses to Europe up to now.

Since local beet molasses has been offered cheaper than imported cane molasses in many EU countries for some time, this will not have any immediate impact in these countries. However, the loss of Indian cane molasses volumes is likely to support beet molasses prices in those countries that export beet molasses by sea as they face a rising demand. Anyway, the Indian Union is looking at imposing an export duty of 25%... "nothing specific is known". Total molasses exports after eleven months of the Indian sugar year are about 175,000 tons below last year. The EU is undisputedly the largest single buyer with about 560,000 mT over the same period, with purchases falling by about 100,000 tons year to date.

In Thailand, the signs continue to point to "disappointment". This leads to an increasing demand for molasses imports and reduced exports. This at a time when export availability from India is threatening to collapse. Other cane molasses exporting countries in Asia, but also in America, will benefit from this.



According to the FOL, EU cane molasses imports for the calendar year up to and including August 2023 are about 150/160,000 tons below the previous year. This is no surprise considering the lower price of local beet molasses. After India accounted for about 40-50% of the total deliveries of about 1.4m tons to the EU in 2022, Indian imports in particular fell in the current year, so that a

they still account for about the same share of imports to date. The new harvest begins in India at the end of October in Uttar Pradesh and on 1 November in Maharashtra.

Sugar Beet Molasses:

The market is focused on Poland, Egypt and Russia. In Egypt, there are still a few quantities lying around, but measured against the total production, the volume is limited. Poland will increase exports, as it is known that the growers have "upgraded" the cultivated area. It will have to be observed whether the finally voted out of power extreme nationalist regime will allow the sugar industry to work in a market-oriented way again. It is known that a large part of the Polish sugar industry has been politicized, which means that particular interests are pursued and foreign sugar industries also suffer disadvantages. At least the recent election has shown that artificially low sugar prices cannot blind every voter.

As for Russia, on the one hand, sales in Turkey will suffer. Not because morals will suddenly prevail over the purse, but because Turkey will have a very good harvest. In this respect, Putin will have to consume larger quantities himself... or traders/exporters will have to take the risk of uncertain shipments. Nothing is impossible, of course, but we do not believe that Russian molasses (even if exports are not subject to an embargo) will suddenly be declared "flavor of the month". Overall, even if the profit margins with Russian molasses may sound beguiling, most of the market will rely on safe sources of molasses such as Poland, Egypt, Morocco, etc. or prefer local beet molasses, because at least everyone knows what is what.

In its October report, the EU crop monitoring agency MARS slightly increased its estimate for the average sugar beet yield in 2023 by 0.2 tons/ha to 74.7 tons/ha. This autumn was the warmest of the last thirty years in most of Europe. While temperatures in the north were mild on average, they reached significantly higher values in the south. The rain was unevenly distributed. For example, Hungary and Romania recorded the lowest rainfall since records began. According to MARS, yield estimates fell in France, Austria and the Czech Republic, among others, while they rose slightly in the Netherlands, Belgium and Germany, for example, while there were no changes in Poland and Italy, among others. Overall, there were no surprises.

Outlook:

<u>Dried beet pulp pellets:</u> There is not much news, except that it is easy to see that significantly more plant diseases are affecting sugar beet. Moreover, there seems to be no cure for these diseases. The impact on the regions affected is noticeably bad.

On the trade side, product is taken out of the market gradually, even if the pace is rather leisurely. The positions in Egypt have become manageable. In the Balkans, Serbia in particular has to struggle with the "rubber beet". With regard to Russia, there is nothing new, so the embargo continues. This will not change much in the near future. In France, prices dropped, triggered by the low priced Austrian tender, even though, as is well known, the Czech Republic was practically sold out and there are fewer pellets in France and the ex-factory prices were clearly above EUR 300.00 ton. Today, FCA sugar factory prices of around EUR 265.00 ton are being discussed in France.

<u>Molasses</u>: Overall a relatively quiet scenario across Europe. Cane molasses is having a hard time, as it cannot be offered at attractive prices to the industries. Beet molasses, on the other hand, is doing much better, even though a large part of EU demand is now covered.

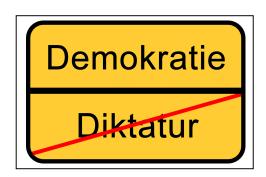
With the sugar campaign in Europe running "full steam ahead", the production outlook for molasses and beet pulp pellets can be assessed relatively reliably (with exceptions, of course).

The situation is even clearer with regard to the availability of sugar cane molasses. This then results in the crystal-clear message that local beet molasses is likely to be unbeatable in price within the EU for the near future. A lot would have to happen to shake this picture permanently.

In all likelihood, the sugar industry's sales, especially in France and Germany, should benefit from this.

We do not expect any surprises on the buyer side for the end of the calendar year. Of course, hardly any consumer is fully covered until the 2024/25 harvest, but the front months should be contracted. Following this, we assume that there will still be demand coming up from the fermentation industry, but it is more the feed producers who will have to cover open positions.

Meinungs -freiheit



Ja, wohin geht denn nun die Reise?

In Polen wird die extrem nationalistische und europafeindliche Regierung abgewählt. Zugegeben, ein erfreulicher Gedanke, bedenkt man, dass diese Leute es fertig brachten auf Europa einzudreschen, aber gerne das Geld einsteckten. "Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral." Diese Geisteshaltung wird sich jetzt hoffentlich ändern und der europäische Gedanke, so qualvoll er sich manches Mal darstellt, wieder mehr Unterstützung finden. Aber mit dem polnischen Beispiel endet vorerst auch schon die hoffnungsvolle Reise.

Bedauerlicherweise treibt in Ungarn weiterhin Orban sein Unwesen. Er wurde vom Volk gewählt. Zugegeben. Ungarn sind mündige Wähler. Und so wäre es dann auch nur korrekt ebenjenen Wählern darzulegen, dass man das Haus, in dem man sich freizügig bedient (und in wessen Taschen das Geld in Ungarn landet, darüber wird ja schon lange fleißig spekuliert) nicht unbedingt demolieren sollte. Niemand wird gezwungen am europäischen Tisch Platz zu nehmen. Sollte also ein Land wie Ungarn auf Grund des Wählerverhaltens das Tischtuch zerschneiden, wäre das zwar schade, vor allem, wenn man bedenkt welch großartige Rolle Ungarn in Bezug auf Deutschland mit der Grenzöffnung im Jahre 1989 spielte, aber es ist nicht mehr nachvollziehbar, dass die EU sich von Orban malträtieren lässt. Und nun haben die Slowaken ein ähnliches Kaliber gewählt.

Irgendwie fällt es schwer nachzuvollziehen was die Menschen, deren Eltern und Großeltern hautnah erfahren haben, was passiert, wenn die Russen (nicht mehr durch die ukrainischen Soldaten gestoppt) westwärts marschieren, jetzt einer russenfreundlichen Politik zustimmen. Es darf getrost blind darauf gesetzt werden in welche Richtung sich die Menschenmassen bewegen würden, wenn Putin nicht von der Bildfläche verschwindet, sondern weiter mordet und brandschatzt. Kaum anzunehmen, dass sich viele Ungarn und Slowaken an die Brust des russischen Bären werfen werden.

Natürlich macht die EU Fehler – und zwar so viele, dass für jeden etwas zu finden ist, das nicht behagt. Und trotzdem ist Europa eine großartige Idee. Und deshalb ist es so schade, dass Europa zunehmend von innenheraus zerlegt wird.

Es ist nicht zu verleugnen, dass Europa insgesamt auf einem konservativen Pfad ist.

Die Wahl der Schweiz zeigte ja eindrücklich, was die Menschen bewegt und wohin die Angst dann führt. In der Schweiz ist es die ungehinderte Immigration von Schwarzen... ja, man lacht sich tot, aber so sahen die Plakate der Schweizerischen Volkspartei aus. Und die Schweiz ist nicht mal Mitglied in der EU. Das ist zwar der

wichtigste Wirtschaftsmarkt für die Schweiz, aber die Mehrheit der Schweizer verabscheut die EU. Erinnert irgendwie an Großbritanniens Brexit. Nur viel cleverer gemanagt.

Und auch in Deutschland erzielt die AfD eindrückliche Erfolge. Es ist leicht zu sagen, dass das nicht verwundert. Andererseits dürfte man erwarten, dass sich die Wähler insgesamt doch auch auf die Geschichte und auf das globale Umfeld beziehen sollten, wenn sie Stimmen abgeben. Nun kommt also auf der anderen Seite des Spektrums Sarah Wagenknecht hinzu... die sich um eben jene Wähler der AfD bemüht. Und in diesem Moment fällt es sehr schwer, wirklich sehr schwer, nicht ein paar Generationen zurückzudenken. Der Kreis schließt sich. In Italien... ein ähnliches Bild. Unzufriedene Wähler entschieden sich für Rechtsaußen.

Was zum Teufel ist eigentlich los in Deutschland, in Europa? Haben die Menschen den Wert der Freiheit vergessen? Sind wir alle zu wehleidig geworden?

Es war schon immer ärgerlich, dass einige sich an der Macht befindende Politiker keine Ahnung hatten bzw. haben – aber deshalb wählt man doch nicht gleich die Freiheit vom Tisch.

Wir alle, und damit sind alle Menschen auf diesem Planeten gemeint, stehen vor bedrohlichen Herausforderungen. Doch anstatt diese zu bekämpfen und das Notwendige zu tun, brechen einzelne Verbrecher Kriege vom Zaun – und werden dann auch noch von vielen Mitmenschen bejubelt. Die Mörderbanden der Hamas sind dafür ja nur das jüngste Beispiel...sie bringen auf bestialische Art und Weise Menschen um und das berlinerische Neu-Kölln tanzt. Unterstützt von Teherans Ajatollahs. Wie lange wird es geduldet, dass eine Handvoll Kriminelle die Welt in den Abgrund stürzt? Wie lange wird Intoleranz ertragen? Wie lange weigert sich die Mehrheit einer Minderheit, die sich bei jedem Thema als Mehrheit geriert, Grenzen aufzuzeigen?

Alleine Freiheit kann sich den Tyrannen in den Weg stellen. Und Freiheit ist nun mal mit dem System der Demokratie verbunden. Und da ist es absolut feige und/oder faul zu behaupten, dass Demokratie eine rein westliche Regierungsform ist, die nicht für Menschen in anderen Erdteilen in Frage käme. Fragen Sie mal zwangssterilisierte Uiguren, im Gulag sitzende Dissidenten oder gefolterte Iranerinnen, die kein Kopftuch trugen, wie die das sehen.

Und trotz all der vielen Mängel, die berechtigt scharf kritisiert werden, sei es in Brüssel, Berlin oder anderswo in Europa, rechtfertig absolut nichts die freie Selbstbestimmung zugunsten von Unterdrückern in freier Wahl aufzugeben.

Wer das trotzdem tut, sollte dann später ohne großes Wehklagen die Konsequenzen tragen und sich nicht in die verbleibenden freien Länder flüchten, oder sich dort finanziell absichern lassen. Jedenfalls täte Europa gut daran die eigenen echten Werte von Freiheit, Toleranz und Wohlergehen zu verteidigen und sich nicht bedenkenlos erweitern, und vor allem auch vom Recht Gebrauch machen können einzelne Länder auszuschließen: Denjenigen nämlich, die das gemeinsame Haus zertrümmern wollen. Denn wenn Brandstifter nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden, dann brennt es bald überall.

Die aktiven Brandstifter benutzen die freie Wahl und die Demokratie, um an die Macht zu kommen und dann Wahlen knallhart auszuschalten, unterstützt von denen, die bereits die Macht usurpiert haben. Übrig bleibt die Volksdemokratie und die verhält sich so wie die Zwangsjacke zur Jacke.

Links, die uns auffielen / Links we noticed

Markt/Markets:

- GAIN: Philippines Sugar Semi-annual https://bit.ly/3F2XOls
- GAIN: Indonesia Biofuels Annual https://bit.ly/45dVSB5
- GAIN: China Sugar Semi-annual https://bit.ly/3LPVkdY
- GAIN: Dominican Republic Sugar Semi-annual https://bit.ly/3LRhdt8
- GAIN: European Union Sugar Semi-annual https://bit.ly/3rHSNf2
- GAIN: India Sugar Semi-annual https://bit.ly/3S5rigD
- GAIN: South Africa Sugar Semi-annual https://bit.ly/3tlAo87
- GAIN: Thailand Sugar Semi-annual https://bit.ly/46CxOJ9
- NTV: El Niño treibt Zuckerpreise auf 13-Jahres-Hoch https://bit.ly/3tk2Qr9
- Agrana: Beginn der Zuckerrübenkampagne 2023 https://bit.ly/48LcnHJ
- GAIN: Mexico Sugar Semi-annual https://bit.ly/3ZLouRc
- GAIN: Turkiye Sugar Semi-annual https://bit.ly/3ZOG1aX
- The Economic Times (India): ISMA seeks long-term policy, formula for ethanol price to encourage investment in capacity expansion https://bit.ly/48XLdNW
- Chini Mandi (Indien): Maharashtra to ban export of molasses in 2023-24 season https://bit.ly/48YXXnA
- Agrarheute: Gummirüben: Diese neue Krankheit befällt gerade ganze Rübenfelder https://bit.ly/3FwmW4d

Firmen/Companies:

- Südzucker: erhöht erneut die Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2023/24 https://bit.ly/46laz0s
- Agrana: Bericht über das erste Halbjahr 2023|24 https://bit.ly/46lz6SU

Logistik/Logistics:

- NTV: Spediteure protestieren: Bundestag beschließt Ausweitung des Maut-Gesetzes https://bit.ly/3SdYnAK
- NTV: "Müssen Kosten weitergeben" Treibt LKW-Mautreform Lebensmittelpreise in die Höhe? https://bit.ly/3ScVIMM

Wetter / Weather:

- BBC: World breaches key 1.5C warming mark for record number of days https://bit.ly/3tl7t45
- The Guardian: Earth close to 'risk tipping points' that will damage our ability to deal with climate crisis, warns UN https://bit.ly/491Lz6t

Andere Themen / Other Subjects:

- The Guardian: Murderous Putin is sure of his own impunity. He could not be more wrong https://bit.ly/3Q8XszR
- The Guardian: Your next excuse is on platform 5 German train travel has become an experience worthy of Kafka https://bit.ly/46oIRGg
- BBC: The extreme robot arm that can chop up a ship https://bit.ly/46JACV9
- BBC: The butterfly effect: What is chaos theory? BBC Reel https://bit.ly/3Qvrfms
- BBC: Why your balsamic vinegar is likely fake https://bit.ly/470CRU3

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine "absolut wahren" Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den "Markt". Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige "Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung" am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch

Please keep in mind, while reading this report, that there are no "absolutely true" markets. We quote, analyse and comment on the "market". Also we may get it wrong. Please read carefully the important "General Disclaimer / Disclosure" at the bottom of this page.

Allgemeine Datenschutzverordnung

Wir bestätigen hiermit, dass die DMH Agrar GmbH die Privatsphäre und die Vertraulichkeit persönlicher Daten schätzt und sich verpflichtet, alle geltenden europäischen Datenschutzgesetze und -vorschriften einzuhalten und die bei uns gespeicherten persönlichen Daten zu schützen. Sollten Sie unsere Marktberichte nicht erhalten wollen, senden Sie uns bitte eine entsprechende E-Mail. Siehe unsere Datenschutzerklärung unter www.dmh-agrar.com

General Data Protection Regulation

We hereby confirm that DMH Agrar GmbH values the privacy and confidentiality of personal data and we are committed to complying with all applicable European privacy legislation and regulation and to protecting the personal data that we hold. Should wish not to receive our market reports then please send us an e-mail accordingly. See our Privacy Statement at www.dmh-agrar.com

Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung: Die von uns veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert und stellen unsere Meinung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dar. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen, die wir für glaubwürdig halten. Trotz einer sorgfältigen Recherche können weder die DMH Agrar GmbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit und Vollständigkeit eine Gewähr übernehmen, da u.a. möglicherweise menschliche oder technische Fehler auftreten können. Unser Marktbericht kann Vorhersagen hinsichtlich des zukünftigen Marktgeschehens beinhalten. Diese stellen auf keinen Fall eine Empfehlung betreffend allgemeiner oder spezifischer Investitionen, rechtlicher, steuerlicher, buchhalterischer oder sonstiger Vorgehensweisen und Entscheidungen dar. Es liegt in der Natur dieser Vorhersagen, dass sie allgemeine oder spezielle Risiken und Unsicherheiten beinhalten und dass Vorhersagen, Erwartungen und beschriebene Marktabläufe anders eintreten können, als wir das beschreiben oder erwarten. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.

Die DMH Agrar GmbH lehnt jede ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung ab, einschließlich, aber nicht beschränkt auf die Gewährleistung der Marktgängigkeit oder der Eignung für einen bestimmten Zweck oder eine bestimmte Nutzung der Daten oder der durch ihre Nutzung erzielten Ergebnisse oder ihrer Leistung. Jeder Nutzer der Daten sollte sich bei seinen Investitions-, Handels-, Risikomanagement- oder sonstigen Entscheidungen nicht auf die darin enthaltenen Informationen und/oder Einschätzungen verlassen. Die DMH Agrar GmbH übernimmt keine Garantie für die Angemessenheit, Genauigkeit, Aktualität und/oder Vollständigkeit der Daten oder jeglicher Bestandteile davon oder jeglicher Mitteilungen (ob schriftlich, mündlich, elektronisch oder in einem anderen Format) und ist nicht schadenersatzpflichtig oder haftbar, einschließlich, aber nicht beschränkt auf indirekte, besondere, zufällige, strafende oder Folgeschäden (einschließlich, aber nicht beschränkt auf entgangenen Gewinn, Handelsverluste und Verlust von Firmenwert).

Sie können unseren Marktbericht mittels einer formlosen Mail an info@dmh-agrar.com abbestellen. Lesen Sie über unseren Datenschutz: www.dmh-agrar.com

General Disclaimer / Disclosure: The data and forecasts we publish have been researched with the greatest care and represent our opinion at the time of publication. News and articles are partly based on reports from news agencies and other external sources of information that we consider credible. Despite careful research, neither DMH Agrar GmbH nor its suppliers can guarantee the accuracy and completeness, as human or technical errors, among other things, may occur. Our market report may contain predictions regarding future market developments. These do not constitute recommendations regarding general or specific investments, legal, tax, accounting or other policies and decisions. By their very nature, these forecasts involve general or specific risks and uncertainties, and forecasts, expectations and described market developments may occur differently than we describe or expect. We expressly point out that the published data and forecasts do not constitute an invitation to buy or sell products or rights. They are also no substitute for professional advice. All rights reserved.

DMH Agrar GmbH disclaim any and all warranties, express or implied, including, but not limited to, any warranties of merchantability or fitness for a particular purpose or use as to the Data, or the results obtained by its use or as to the performance thereof. Any user of the Data should not rely on any information and/or assessment contained therein in making any investment, trading, risk management or other decision. DMH Agrar GmbH do not guarantee the adequacy, accuracy, timeliness and/or completeness of the Data or any component thereof or any communications (whether written, oral, electronic or in other format), and shall not be subject to any damages or liability, including but not limited to any indirect, special, incidental, punitive or consequential damages (including but not limited to, loss of profits, trading losses and loss of goodwill).

You may cancel receiving our market report by simply sending an e-mail to info@dmh-agrar.com Read about our data protection: www.dmh-agrar.com